

# „MEIN KREFELD“



Fotos: Luis Neisen

## ULRICH PUDELKO (67) ERÖFFNET NIEDERRHEINISCHE ALTERNATIVEN

Generell ist mit Superlativen vorsichtig umzugehen. Doch wer Ulrich Pudelko einmal in seinem Element erlebt hat, kann nur zu dem Schluss kommen, dass niemand Krefeld mehr liebt als er. Der ehemalige Stadtangestellte und Musiker leitet seit seiner Pensionierung Rundfahrten durch Krefeld und gibt alle paar Wochen Lieder und Anekdoten über die Seidenstadt im Jazz-Keller zum Besten.

Pudelko ist die Inkarnation eines Heimatführers. Er kennt alle Details der Stadtgeschichte, hiesige Geflogenheiten und die Ess- und Trinkkultur. So ist er nahezu prädestiniert dafür, im Rahmen der Aktion „Niederrheinische ALTERNATIVEN“ Rundgänge zum Thema Braukultur zu führen. Vom 09. Juni 2013 bis zum 30. Januar 2014 erhalten Interessierte Informationen zur Geschichte des obergärigen Bieres. In diesem Zeitraum widmen sich rund 30 Museen im Rheinland und in Teilen der Niederlande diesem Thema, darunter auch das Museum Burg Linn. Dort kann man sich auch für Pudelkos Touren anmelden.

Bei Wienges auf der Neusser Straße kennt man Vorlieben des leicht untersetzten Lebemanns seit Jahren. „Wie immer?“, fragt Kellner Frank und Pudelko nickt. Wenig später werden Lachsplatte und Bier kredenzt. Altbier, natürlich. Ganz so, wie es die gute alte Tradition verlangt. Wienges gehört neben Gleumes und Herbst Pitt zu den letzten Brauhäusern, die den Wandel der Zeit und den Vormarsch des Pils' überlebt haben. Früher gab es zahlreiche kleine Hausbrauereien in Krefeld, die Altbier für den eigenen Verkauf produzierten. Zwar sieht es bei Wienges immer noch so aus wie in jenen Tagen, gebraut wird der dunkle Gersensaft allerdings inzwischen von der Brauerei Königshof. Nur Wenige kennen heute noch die renommierten Produktionsstätten wie Rixen oder Tivoli, die einst Krefelds Ruf als Braustadt mitbegründeten. Und mit der verblassten Erinnerung schwand in den vergangenen Jahrzehnten auch die Lust auf Altbier am Niederrhein; der Hochburg des herbfruchtigen Brauerzeugnisses.



„DAMIT GEHT STÜCK FÜR STÜCK EIN PRÄGENDER TEIL UNSERER STADTGESCHICHTE VERLOREN. ABER WEIL TRENDS SICH IMMER IN WELLENBEWEGUNGEN ENTWICKELN, GLAUBE ICH FEST DARAN, DASS UNSER TRADITIONSBIER BALD WIEDER EINE RENAISSANCE ERLEBT.“

„Früher trank man in Krefeld Alt und fast nichts anderes“, erklärt Marketing- und Vertriebsleiter der Brauerei Königshof Frank Tichelkamp. „Während in den Achtzigern noch 6,5 Prozent des gesamtdeutschen Biermarktes aus Alt bestand, sind es heute nur noch 3,5 Prozent. Die Gründe für diesen Rückgang liegen zum einen im Trinkverhalten der Altbierkonsumenten, die schon immer sehr versteift auf ihre Marke waren, und zum anderen im Wechsel der Generationen. Alt wird von jungen Menschen nur sehr selten getrunken.“ Zwar werden heute immer noch mehrere Hunderttausend Hektoliter Alt konsumiert, einst waren es allerdings mehrere Millionen. Allein die Diebels Brauerei setzte vor rund drei Dekaden 1,6 Millionen Hektoliter ab.

„Es ist schon schade, dass man manchmal sogar auf Festen Altbier vergeblich sucht“, sagt Pudelko, der als junger Mann am liebsten Alt Schuss getrunken hat, weil ihm das Gebräu ohne die Zugabe von Malzbier zu bitter war. „Damit geht Stück für Stück ein prägender Teil unserer Stadtgeschichte verloren, aber weil Trends sich immer in Wellenbewegungen entwickeln, glaube ich fest daran, dass unser Traditionsbier bald wieder eine Renaissance erlebt.“ Seit Jahren sorgt Pudelko mit seinen unterhaltsamen Stadtrundfahrten dafür, dass Krefelder Geschichte gelebt wird und im Bewusstsein von Touristen und Einheimischen ankommt. Nun wird er in Bezug auf die hiesige Braukultur Gleiches versuchen. Am 12.04. beginnt seine erste Tour, die von Wienges nach Gleumes führt. Am 25.10. ist der Ablauf genau andersherum. Zwar bereitet Pudelko das Herumführen von Auswärtigen viel Spaß, waschechten Krefeldern die Stadt auf eine meist völlig neue Weise zu präsentieren, macht ihn allerdings nahezu euphorisch. „Es ist einfach faszinierend zu sehen, wie Menschen ihre Stadt plötzlich aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten, wenn ich ihnen erzähle, was hier alles schon so passiert ist und immer noch passiert“, sagt Pudelko lachend. Und so dürfen sich die Teilnehmer schon jetzt auf spannende Geschichten freuen. Wie über die Familie Wienges, die bereits in fünfter Generation das Brauhaus in der Innenstadt führt und eng mit Gleumes verbandelt ist. Oder über das sogenannte Süßbier, oder auch Einfach-Bier genannt, das früher zur Mischung des original Krefelders verwendet wurde und heute überhaupt nicht mehr produziert wird. Zu erzählen, da sind sich Tichelkamp und Pudelko sicher, gibt es über die Produktion des rheinischen Altbieres eine Menge, da diese Tradition bis ins Mittelalter zurückreicht.



Und weil die Braukunst Krefelds seit fast einem Jahrzehnt ihr Zentrum in der Brauerei Königshof hat, werden im Rahmen der Initiative auch zwei Aktionen dort stattfinden, die in das Thema „Krefelder Mundart“ eingebettet werden. Schon am 23. April findet die erste Führung statt, bei der auch Pudelko zugegen sein wird. Die zweite Veranstaltung dieser Art erwartet Interessierte dann am 30. September. Dieses Datum ist für Braumeister seit jeher ein ganz besonderes gewesen, ist an diesem Tag doch Braussilvester. „Ein Braujahr ging früher immer vom 01. Oktober bis zum 30. September“, erklärt Frank Tichelkamp, „dann waren die geernteten Rohstoffe bereit für die Verarbeitung. Früher gab es eben nicht die Möglichkeit, beispielsweise Hopfen aus fernen Ländern zu importieren.“ Unterfüttert werden die gewiss sehr informativen, aber nicht minder geselligen Abende von Ulrich Pudelkos Geschichten, die mindestens so authentisch sind wie unser Altbier. Denn für Krefeld gibt es für ihn keine ALTERNATIVEN. //kor